

SANTHIGIRI-ERKLÄRUNG

der gemeinsamen Konsultation der Syrischen Mar-Thoma-Kirche und der
Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union, Santhigiri Ashram, Alwaye,
Kerala,
7.-11. November 2011

0. EINLEITUNG

In den letzten Jahren haben die Mar-Thoma-Kirche und die Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union über verschiedene Wege einen Dialog und einen Austausch miteinander zu pflegen begonnen. Dazu gehörten die gemeinsame Nutzung von Kirchen, ein Austausch unter Theologie-Studierenden, Besuche von Delegationen aus Bischöfen und Geistlichen sowie ein Besuch des Erzbischofs von Utrecht in Maramon (anlässlich der Bible Convention) und ein Besuch von Bischof Mar Philoxenos zur Synode der Altkatholischen Kirche Österreichs.

Als nächste Etappe dieser ökumenischen Reise trafen sich auf Anregung von Metropolit Dr. Joseph Mar Thoma und des Erzbischofs von Utrecht, Dr. Joris Vercammen, Vertreter der Mar-Thoma-Kirche und der Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union vom 7.-11. November 2011 im Santhigiri Ashram in Alwaye, Kerala, Indien. Das Treffen hatte zum Ziel, die Basis für die Aufnahme eines offiziellen Dialogs zwischen den beiden Kirchen zu untersuchen. Die Delegation der Mar-Thoma-Kirche bestand aus Bischof Dr. Zacharias Mar Theophilos, Suffraganmetropolit, Bischof Dr. Isaac Mar Philoxenos, Pfr. Dr. K. G. Pothan (Co-Vorsitz), Pfr. Dr. M. C. Thomas und Pfr. Sam Koshy (Mar-Thoma-Kirche). Für die altkatholische Kirche nahmen Bischof Dr. John Okoro (Co-Vorsitz), Pfr. Prof. Dr. Peter-Ben Smit und Pfr. Dr. Adrian Suter teil. Im Laufe des Treffens beteten die Konsultationsteilnehmer gemeinsam, führten formelle und informelle theologische Gespräche, und die altkatholischen Teilnehmer erhielten Gelegenheit, das Leben und den Kontext der Mar-Thoma-Kirche besser kennenzulernen. Die gemeinsamen Beratungen ermöglichten das Verfassen der nachfolgenden gemeinsamen Erklärung. Darin werden Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Kirchen vorgestellt; sie enthält aber auch Überlegungen und Vorschläge zu Themen, die ausführlicher diskutiert werden sollten und legt die für einen fruchtbaren Dialog erforderliche Vorgehensweise dar.

1. GESPRÄCHSTHEMEN

Die Konsultation behandelte Referate beider Kirchen über ihr Verständnis von Ekklesiologie, Taufe und Eucharistie. Während der Diskussion kamen verschiedene weitere Themen zur Sprache. Die Gesprächsergebnisse sind nachfolgend dargelegt.

1.1 EKKLESIOLOGIE

Wir stellen fest, dass die Kirche sowohl für die Mar-Thoma-Kirche als auch für die altkatholische Tradition eine Heilsgemeinschaft bildet, die durch das dreieinige Geheimnis der Erlösung mit Gott verbunden ist. Ihr Leben ist geprägt von *Leiturgia*, *Martyria* und *Diakonia*, und sie steht in apostolischer Sukzession, welche im Wesentlichen durch das dreigliedrige, apostolische Amt der

Bischöfe, Priester und Diakone zum Ausdruck kommt. Sie übt den Dienst an Wort und Sakrament in seiner priesterlichen, prophetischen und leitenden Dimension aus.

Beide Kirchen verfügen über kirchliche Leitungsstrukturen, die sich durch bischöfliche Führung auszeichnen, und einen Aufbau, der für eine ausgewogene Mitsprache von Laien und Geistlichen bei der Urteilsbildung und Entscheidungsfindung sorgt.

Beide Kirchen bekräftigen ihren Glauben an die „eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ und sehen sich als Verwirklichungen ebendieser Kirche.

Demnach sehen sich beide Kirchen als teilhabend an der Fülle des Heils und streben die Gemeinschaft mit anderen Kirchen an.

Beide Kirchen erkennen ferner an, dass sie jeweils ihre eigene Geschichte als autonome Kirchen in der apostolischen Tradition haben.

Beide Kirchen heben zudem die ekklesiologische Bedeutung der eucharistischen Versammlung hervor, betonen aber gleichzeitig, dass Gemeinschaft auf verschiedenen Ebenen des kirchlichen Lebens notwendig ist. Darauf aufbauend können sich beide Kirchen mit der Tradition und der Sprache der eucharistischen Ekklesiologie identifizieren.

1.2 SAKRAMENTE UND SAKRAMENTENLEHRE

Das Leben beider Kirchen ist geprägt vom Feiern von sieben Sakramenten (Taufe, Eucharistie, Konfirmation, Busse, Ehe, Ordination und Krankensalbung) als Weg der Aufnahme in die Kirche und der Heiligung durch Gottes Gnade. Gleichzeitig ist die Verkündigung des Wortes Gottes ein unerlässlicher Bestandteil jeder liturgischen Feier. Die Konsultation behandelte das jeweilige Verständnis von Taufe und Eucharistie, aber auch der Sakramentenlehre im Allgemeinen.

Sie diskutierte ausserdem über die Frage der Ordination von Frauen zum apostolischen Dienst. Diese wird von der Mar-Thoma-Kirche zwar nicht theologisch abgelehnt, doch werden aus Gründen der Tradition und der Kultur keine Frauen zum apostolischen Dienst ordiniert. Die meisten altkatholischen Kirchen hingegen ordinieren Frauen zum apostolischen Dienst. Diese Frage wurde jedoch nicht als kirchenspaltende Differenz zwischen den beiden Kirchen erachtet.

1.2.1 TAUFEN

Beide Kirchen sehen die Taufe als ein Mittel der Gnade, durch das eine Person in die Kirchen- und Glaubensgemeinschaft sowie in ein Leben in Jüngerschaft aufgenommen wird. Kinder von Familien, die Kirchenmitglieder sind, werden in beiden Kirchen gewöhnlich schon als Säugling oder Kleinkind getauft. Ungetaufte Erwachsene, die der Kirche beitreten, werden hingegen nach ihrer Bekehrung getauft. Beide Kirchen feiern die Taufe eines gesalbten Taufbewerbers mit geheiligtem Wasser im Namen des dreieinigen Gottes und vollenden sie durch die Salbung. Spender der Taufe ist der Bischof oder ein Priester. In der altkatholischen Tradition kann die Taufe in besonderen seelsorgerischen Fällen und auf spezifischen Auftrag des Bischofs oder des verantwortlichen Priesters auch von Diakonen gespendet werden.

1.2.2 EUCHARISTIE

Im Hinblick auf die Eucharistie, ihren Inhalt und ihren Aufbau, wurde ein breiter Konsens festgestellt. Beide Kirchen verstehen die Eucharistie als Erinnerung an Gottes Heilshandeln, das der versammelten Gemeinde im Teilen von Brot und Wein als Leib und Blut Christi vergegenwärtigt

wird. Die Eucharistiefeier vereint Himmel und Erde, Vergangenheit und Gegenwart, und verbindet die Kirche durch die Lobpreisung Gottes mit der gesamten Schöpfung. Beide Kirchen bejahen das Geheimnis der einzigartigen Gegenwart Christi in der Feier und den Elementen, bringen diesen Glauben aber nicht durch Lehren wie Transsubstantiation, Konsubstantiation oder Rezeptionismus zum Ausdruck. Geleitet wird die Eucharistie vom Bischof oder, in seiner Vertretung, einem Priester.

1.3 DIE GEMEINSCHAFT DER HEILIGEN

Beide Kirchen sind sich im Hinblick auf die Identität der Gemeinschaft aller Gläubigen als „Heilige“ einig. Die „Gemeinschaft der Heiligen“ besteht für beide Kirchen aus der Kirche auf Erden, den verstorbenen Gläubigen und der eschatologischen Kirche („streitende Kirche, hoffende Kirche, triumphierende Kirche“). Darüber hinaus werden aussergewöhnliche Gläubige in beiden Kirchen anerkannt und gewürdigt, und in der Liturgie wird an die „Mutter unseres Herrn, die selige Jungfrau Maria“, „die heiligen Propheten, die Apostel, die Prediger, die Evangelisten und die Märtyrer, die Bekenner und alle Heiligen“ (Liturgie der Heiligen Qurbana, S. 33) erinnert.

Was die Heiligenverehrung und das Gebet zu den Heiligen angeht, so besteht ein Unterschied zwischen der Mar-Thoma-Kirche und der altkatholischen Kirche: Aufgrund von Missbräuchen hat die Mar-Thoma-Kirche die Heiligenverehrung und das Gebet zu den Heiligen bei ihrer Reformation verworfen und praktiziert sie heute nicht mehr. Die altkatholische Kirche hingegen hat das Gebet zu den Heiligen und die Heiligenverehrung theologisch qualifiziert beibehalten. Beide Kirchen lehnen den Missbrauch der Heiligenverehrung und des Gebets zu den Heiligen ab. Nach Ansicht dieser Konsultation werden die Glaubensgrundlagen durch die bestehenden Unterschiede nicht berührt.

Die Differenzen zwischen den beiden Kirchen im Hinblick auf das Gebet für die Verstorbenen und die Rolle von Bildern und Symbolen in der Kirche scheinen ähnlicher Natur zu sein.

1.4 CHRISTOLOGIE

Beide Kirchen bekennen den Glauben der Alten Kirche mit den Worten des Glaubensbekenntnisses von Nizäa-Konstantinopel (ohne das „Filioque“) und erkennen gemeinsam die ersten drei ökumenischen Konzilien (Nizäa I, Konstantinopel I, Ephesos) an. So bekennen wir mit der Kirche aller Zeiten unseren Glauben an den Herrn Jesus Christus,

Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Die altkatholische Kirche freut sich, gemeinsam mit der Mar-Thoma-Kirche das Geheimnis Christi zu bekennen, der „ganz göttlich und ganz menschlich“ ist. Ein Unterschied zwischen den beiden Kirchen besteht darin, dass die altkatholische Kirche dieses Geheimnis nach der Tradition und Sprache des Konzils von Chalcedon versteht, nicht jedoch die Mar-Thoma-Kirche. Diese Frage muss von den beiden Kirchen noch eingehender behandelt werden.

2. THEMENFELDER FÜR ZUKÜNFTIGE GESPRÄCHE

Gestützt auf die oben genannten Erwägungen gelang es der Konsultation, eine Reihe von Themenfeldern zu bestimmen, die im Dialog zwischen den beiden Kirchen eine ausführlichere

Diskussion verdienen. Die Besprechung dieser Themen ist notwendig, teilweise, weil wir sie nur kurz oder gar nicht behandelten, teilweise weil unsere Diskussion Fragen unbeantwortet liess, die für unseren aktuellen ökumenischen Weg weiterhin relevant scheinen:

- a. Da die Mar-Thoma-Kirche nicht chalcedonisch, die altkatholische Kirche jedoch chalcedonisch ist, kann bei der Christologie nicht einfach auf eine gemeinsame Tradition verwiesen werden. Wir benötigen daher eine Diskussion über unser Christologieverständnis.
- b. Über die Frage, wie die beiden Kirchen das ordinierte Amt verstehen, wurde nur begrenzt gesprochen. Für dieses, für den ökumenischen Dialog oft entscheidende Thema sind noch weitere Informationen erforderlich.
- c. Da die beiden Kirchen hinsichtlich gleichgeschlechtlicher Beziehungen nicht dieselbe Haltung vertreten, müssen wir eine tiefer gehende Reflexion darüber führen, wie angesichts der Vielfalt mit ethischen Fragen umgegangen werden soll.
- d. Die Bedeutung der Schrift und ihre Beziehung zur Tradition und zur Kirche sind ebenfalls Punkte, die gemeinsam weiter erforscht werden sollten.
- e. Die Tatsache, dass die Mar-Thoma-Kirche die ersten drei ökumenischen Konzilien als verbindlich anerkennt, während die altkatholische Kirche sieben ökumenische Konzilien als verbindlich erachtet, muss ebenfalls genauer untersucht werden.
- f. Des Weiteren sollten die Unterschiede zwischen der Mar-Thoma-Kirche und der altkatholischen Kirche im Hinblick auf: a) Bilder und Symbole, b) die Heiligen und c) die verstorbenen Gläubigen ausführlicher besprochen werden.

3. VORGEHENSWEISE

Persönliche Treffen einer gemeinsamen Kommission sind unerlässlich, um das gegenseitige Vertrauen zu fördern und offene Fragen zu klären. Da aber solche Treffen sehr zeit- und geldaufwendig sind, müssen sie so effizient wie möglich ablaufen. Beide Delegationen sollten gut vorbereitet sein. Dies umfasst:

- a. eine gemeinsame Einigung über die Tagesordnung des Treffens;
- b. eine Reflexion über die eigene theologische Position zu den zu behandelnden Fragen;
- c. ein sorgfältiges Studium offizieller und/oder repräsentativer Dokumente der anderen Kirche zu den zu behandelnden Fragen.

Jede Delegation sollte der anderen Dokumente ihrer Kirche über die zu behandelnden Fragen zur Verfügung stellen, sofern solche Dokumente auf Englisch verfügbar sind. Dazu gehören u. a.:

- a. offizielle Erklärungen der Leitungsgremien der Kirche;
- b. Präsentationen der Position der Kirche in Referenzwerken;
- c. Konsenstexte aus anderen ökumenischen Dialogprozessen;
- d. offizielle Stellungnahmen zu ökumenischen Erklärungen (zum Beispiel zum Lima-Papier).

Jede Delegation erläutert in einem kurzen Kommentar den Status der jeweiligen Dokumente. Jedes Thema, zu dem eine Delegation wesentliche Unterschiede oder potenzielle Meinungsverschiedenheiten erkennt, wird auf die Tagesordnung der gemeinsamen Dialogkommission gesetzt.

4. SCHLUSS

Die Teilnehmer der Konsultation übermitteln diese gemeinsame Erklärung respektvoll an die Bischofssynode der Mar-Thoma-Kirche und an die Internationale Bischofskonferenz der Utrechter Union der Altkatholischen Kirchen. Wir hoffen, dass wir damit geholfen haben, den Weg für einen formellen Dialog zwischen unseren Kirchen zu ebnet. Angesichts der weitreichenden Übereinstimmungen empfehlen wir unseren Kirchen, diese gemeinsame ökumenische Reise fortzusetzen.

VEREINBART DURCH:

DIE DELEGATION DER SYRISCHEN MAR-THOMA-KIRCHE

Bischof Dr. Zacharias Mar Theophilos, Suffraganmetropolit
Bischof Dr. Isaac Mar Philoxenos
Pfr. Dr. K. G. Pothen
Pfr. Dr. M. C. Thomas
Pfr. Sam Koshy

DIE DELEGATION DER ALTKATHOLISCHEN KIRCHEN DER UTRECHTER UNION

Bischof Dr. John Okoro
Pfr. Prof. Dr. Peter-Ben Smit
Pfr. Dr. Adrian Suter